**EF, UV V, Sequenz I, M1**

**M1 Diagnose meiner eigenen Vorstellungen über Gottes Existenz**

**Welches Argument spricht für die Existenz eines (Schöpfer-)Gottes?**

(Bei den Antworten bitte für (eher) „ja“ oder (eher) „nein“ entscheiden.)

a) Keines

b) Dass die Welt so intelligent eingerichtet ist. Man schaue sich einmal ein Ökosystem an und wie dort ein Rädchen ins andere greift. Das und der zweckmäßige Körperbau der Lebewesen kann kein Zufall sein.

c) Die Existenz des Menschen als Gottes Ebenbild.

d) Die Existenz des Universums, für das es eine anfängliche Ursache geben muss.

e) Wenn Gott existiert, dann ist er ein Teufel: Man denke nur an Auschwitz und die vielen Krankheiten und Naturkatastrophen, unter denen die Menschen leiden.

f) Dass der Schöpfergott sich mir offenbart hat.

g) Gott braucht keine Argumente für seine Existenz, da er nicht von dieser Welt ist, sondern außerhalb von ihr steht. Man muss an ihn glauben.

h) Dass alle Kulturen eine Religion und eine Gottesvorstellung ausgebildet haben.

i) Weil die Moral und Zusammenleben der Menschen sonst kein Fundament hätten und der Egoismus herrschen würde.

j) Weil das Leben sonst keinen Sinn hätte.

Falls Sie bei a) und e) mit (eher) „ja“ und den übrigen Fragen mit (eher) „nein“ geantwortet haben:

*Sie stehen auf einem atheistischen[[1]](#footnote-1) Standpunkt: Gottes Existenz ist für sie eine überholte Idee, für die es keine überzeugenden Argumente gibt.*

Falls Sie bei a) und e) mit (eher) „nein“ und den Fragen b), d), h), i) mit (eher) „ja“ geantwortet haben:

*Sie stehen auf einem theistischen[[2]](#footnote-2) Standpunkt und halten diesen für vernünftig begründbar; wer die Existenz Gottes leugnet, hat für Sie nicht genügend über die Frage nachgedacht und kann ggf. mit Argumenten vom Gegenteil überzeugt werden.*

Falls Sie bei a) und e) mit (eher) „nein“ und den Fragen c), f), g) und j) mit (eher) „ja“ geantwortet haben:

*Sie stehen auf einem theistischen Standpunkt: Dass Gott existiert, ist für Sie persönlich eine wichtige Glaubensüberzeugung, auf die Sie für Ihr Leben nicht verzichten wollen, die Sie aber anderen nicht mit Argumenten aufzwingen möchten.*

Nach: Wolfgang Buschlinge / Bettina Conradi / Hannes Rusch, Philomat. Apparat für weltanschauliche Diagnostik. S. Hirzel Verlag: Stuttgart 2009, S. 79 f.

1. Formulieren Sie aufgrund Ihrer persönlichen Antworten eine Diagnose Ihrer eigenen Vorstellung über Gott. Sie können dazu die drei angebotenen Varianten nutzen, sollten aber eine eigene Formulierung wählen, die speziell Ihren Antworten gerecht wird.
2. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre selbständig formulierten Vorstellungen bzw. Standpunkte vor.
3. “Angewöhnung geistiger Grundsätze ohne Gründe nennt man Glauben”. (Friedrich Nietzsche) Diskutieren Sie diese Begriffsbestimmung Nietzsches und klären Sie dadurch Ihre eigene Auffassung zum Verhältnis von Glauben und Vernunft genauer.
4. In den folgenden Diskussionen über die Gottesfrage sollten Sie Ihren eigenen Standpunkt immer wieder überprüfen und Änderungen festhalten. Am Ende der Reihe fixieren Sie ihn am besten nochmals – mit Rückgriff auf die erste Formulierung.

1. Atheismus: Leugnung der Existenz Gottes [↑](#footnote-ref-1)
2. Theismus: Glaube an einen persönlichen Gott, der die Welt geschaffen hat und auf ihren Verlauf einwirken kann. [↑](#footnote-ref-2)